©Birdlife Österreich, Download unter www.biologiezentrum.at

Zum Brutstatus der Wiesenweihe (Circus pygargus) im Waldviertel, Niederösterreich

von Hans-Martin Berg & Peter Sackl

Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) ist ein lokal verbreiteter, stark bedrohter Brutvogel der feuchten Niederungsgebiete Ostösterreichs (Bauer 1989, Dvorak et al. in Druck). Das gegenwärtig größte österreichische Vorkommen mit maximal 12 Paaren (1988) beherbergt das Neusiedlerseebecken im nördlichen Burgenland. Außerhalb dieses Gebietes etablierte sich erst in jüngster Zeit ein weiteres, regelmäßig besetztes Brutvorkommen im östlichen Marchfeld/Nö. im Vorgelände der Marchauen (Kurzweil 1991). Für das Waldviertel liegen bisher nur wenige, unpublizierte Angaben über mögliche, sporadische Brutansiedlungen vor: In der Sammlung von Schloß Rosenburg befindet sich das Präparat eines Jungvogels, der im Juli 1927 bei Zaingrub (Bezirk Horn) im südlichen Horner Becken erlegt wurde (vgl. Abb. 1). Die ehemals ausgedehnten Feuchtwiesen bei Zaingrub können, wie in anderen Teilen des Horner Beckens, als potentielle, zwischenzeitlich weitgehend verschwundene Wiesenweihenbrutplätze eingestuft werden. Ein weiterer Bruthinweis bezieht sich auf die Beobachtung eines balzenden Paares bei Strones (Bezirk Zwettl) am Südrand des Truppenübungsplatzes Allentsteig im zentralen Waldviertel vom 27. Mai 1962 durch H. Lauermann (Archiv ÖGV). Im Zuge einer flächendeckenden Brutvogelkartierung im Gebiet des TÜPL Allentsteig 1990 – 1991 konnten zwar lediglich Zugfeststellungen erbracht werden, in den ausgedehnten Feuchtbrachen des militärischen Sperrgebietes sind aber Übersommerungen oder gelegentliche Brutansiedlungen durchaus denkbar (vgl. Berg et al. 1992).

Ein jüngster, konkreter Bruthinweis aus dem vergangenen Sommer bildet den Anlaß für diese Mitteilung. Am 21. August 1992 konnten wir im sogenannten Krautgartenfeld, NW Neu-Riegers (Bezirk Waidhofen/Thaya) in unmittelbarer Nähe der tschechischen Staatsgrenze eine Wiesenweihenfamilie beobachten. Zwei flügge Jungvögel und ein adultes Paar ruhten in Abständen von 10 bis maximal 40 Meter in einem frisch umgeackerten Getreidefeld. Die Vögel erweckten einen ortsansässigen Eindruck. Das Weibchen reagierte auf die Annäherung mit dem Auto auf 30 – 40 Meter lediglich mit einem kurzen Ortswechsel. Dagegen strich nach halbstündiger Beobachtung das Männchen mit den beiden Jungvögeln, nachdem wir uns zu Fuß auf weniger als 50 Meter genähert hatten, nach Nordosten über die tschechische Grenze ab. Unmittelbar darauf entdeckten wir ein weiteres, subadultes Männchen (Brauntöne im Gefieder, kein schwarzes Band im Flügel), das uns bisher entgangen war und gut gedeckt etwa 100 Meter südlich der Familiengruppe vor einem mit hochwüchsigen Gräsern bestandenen Feldrain inmitten angrenzender, frisch geschnittener Getreidefelder saß. Die Beziehung dieses Vogels zur beschriebenen Familiengruppe konnte freilich nicht

Abbildung 1: Stopfpräparat einer jungen Wiesenweihe (*Circus pygargus*) in der Sammlung von Schloß Rosenburg (erlegt Juli 1927, Zaingruber Teich, Bez. Horn) (Foto: H.-M. Berg).

geklärt werden. Noch am 6. September 1992 wurden von F. Gubi zwei diesjährige Jungvögel nordwestlich von Schaditz ca. 6,5 km südöstlich unseres Beobachtungsortes angetroffen. Wahrscheinlich handelte es sich um die von uns beobachteten Individuen. Das Beobachtungsgebiet wird auf beiden Seiten der Staatsgrenze für den großflächigen Getreideanbau genützt. Lineare, naturnahe Strukturen aus Gebüschreihen, Einzelbäumen, Baumgruppen, niedrigwüchsigen Wiesenstreifen und kleinere Feuchtbrachen finden sich nur im unmittelbaren Grenzbereich. Derartige Landschaftselemente bilden für die Wiesenweihe als überwiegendem Kleinvogeljäger der offenen Landschaft günstige Nahrungsgebiete (vgl. Glutz et al. 1971, Cramp 1980).

Am diesjährigen Beobachtungsort und im weiteren Umkreis des tschechischen Grenzbereiches konnten wir bereits im Sommer 1991 Wiesenweihen feststellen. Gemeinsam mit S. Zelz beobachteten wir am 1. Juni im Böhmischgartenfeld bei Neu-Riegers ein adultes Weibchen und am selben Tag 9,5 Kilometer südöstlich bei Schaditz einen ebenfalls weibchenfärbigen Vogel bei der Jagd im tschechisch-österreichischen Grenzstreifen. Diese Feststellungen legen die Vermutung nahe, daß das heuer bestätigte Vorkommen bereits länger besteht. Auf tschechischer Seite befinden sich die nächstgelegenen Brutplätze der Wiesenweihe ca. 40 Kilometer westlich in der Lainsitz-(Lusnice)-Niederung nördlich von Gmünd, bzw. rund 45 Kilometer östlich im Gebiet von Znaim (Znojmo) (Klejdus 1980, Stastny et al. 1987, Pykal et al. 1990). Diese tschechischen Vorkommen dürften aber aufgrund der großen Entfernungen nicht mit dem neuentdeckten Brutpaar identisch sein.

Der eigentliche Horstplatz bei Neu-Riegers ist in den ausgedehnten Getreideschlägen entlang der Staatsgrenze, eventuell auch im Grenzstreifen, zu vermuten. Eine Reihe von Autoren berichten über eine Zunahme von Wiesenweihenbruten in Getreidefeldern in den letzten beiden Jahrzehnten, die mit einer durch den Verlust ursprünglicher Bruthabitate (Verlandungsgesellschaften) erzwungenen Änderung der Nistplatzansprüche in Zusammenhang gebracht wird (z.B. Berndt & Busche 1979, Looft & Busche 1981, Roth et al. 1990, Vesely & Krames 1990). Die seit 1989 bekannte, kleine Population des Marchfeldes brütet gleichfalls ausschließlich in Getreidefeldern (Kurzweil 1991). Allerdings ist der Bruterfolg in landwirtschaftlichen Kulturen im Vergleich zu Bruten in naturnahen Habitaten ungleich geringer und oftmals ohne menschliche Hilfestellung in Frage gestellt (Günther 1991).

Aufgrund unseres gegenwärtigen Kenntnisstandes ist davon auszugehen, daß in den Ackerbaugebieten des Weinviertels und Südmährens eine bevorzugt in Getreidefeldern brütende Wiesenweihenpopulation im Aufbau begriffen ist, deren Ausläufer bis in die klimatisch begünstigten Lagen des nordöstlichen Waldviertels ausstrahlen. Jüngste Brutzeitbeobachtungen im südlichen Weinviertel (Bezirke Korneuburg und Wolkersdorf, B. Herb, S. Zelz mündl.) bestätigen diese Annahme. 1992 wurde überdies eine erste Getreidefeldbrut im zentralen Wiener Becken (Bezirk Schwechat) bekannt (H. Frey, Archiv ÖGV). Auf eine eventuell weitere Ausdehnung derartiger Vorkommen wird künftig besonders geachtet werden müssen.

Literatur

Bauer, K. (Hrsg.) (1989): Rote Listen der gefährdeten Vögel und Säugetiere Österreichs und Verzeichnisse der in Österreich vorkommenden Arten. Österr. Ges. f. Vogelkunde. Wien, 58 pp.

Berg, H.-M., P. Sackl & H. Lauermann (1992): Biotoperhebung TÜPL Allentsteig. Ornithologische Kartierung. Unpubl. Ber. der Österr. Ges. f. Vogelkunde in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt an das BMfLV/Abt. Umwelt, 67 pp. mit Anhang.

Berndt, R.K. & G. Busche (1979): Ornithologischer Jahresbericht für Schleswig-Holstein 1977. Corax 7, 127-173.

Cramp, St. (Hrsg.) (1980): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. The Birds of the Western Palaearctic, Bd. 2. Oxford Univ. Press, Oxford, London & New York, 695 pp.

Dvorak, M., A. Ranner & H.-M. Berg (in Druck): Atlas der Brutvögel Österreichs. Österr. Ges. f. Vogelkunde, Wien.

Glutz von Blotzheim, U.N., K. Bauer & E. Bezzel (1971): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4. Akad. Verlagsges., Wiesbaden, 943 pp.

Günther, E. (1991): Zum Bruterfolg der Wiesenweihe *Circus pygargus* im nördlichen Harzvorland (Sachsen-Anhalt). In: Stubbe, M. (Hrsg.), Populationsökologie von Greifvogel- und Eulenarten, Bd. 2. Wiss. Beitr. Univ. Halle 1991/4, 273-276.

Klejdus, J. (1980): Die Vögel des Znojmo-Gebietes. Zpravy Morav. Orn. Sdruzeni 38, 7-83.

Kurzweil, J. (1991): Regionales Brutvorkommen der Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Marchfeld. Bericht WWF Eulen- und Greifvogelstation, Fuchsenbigl, 10 pp.

©BirdLife Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Looft, V & G. Busche (1981): Vogelwelt Schleswig-Holsteins, Bd. 2. K. Wachhlotz, Neumünster, 199 pp.

Roth, N., G. Nicklaus & H. Weyers (1990): Die Vögel des Saarlandes – Eine Übersicht. Lanius 27, 1-228.

Pykal, J., J. Janda & P. Bürger (1990): Atlas hnizdniho rozsireni pt ku jiznich Cech 1985 – 1989. Informacni zpravodaj spr vy chr nene krajinne oblasti, Trebon, 1-52.

Stastny, K., A. Randik & K. Hudec (1987): Atlas hnizdniho rozsireni pt ku v CSSR 1973/77. Academiai, Praha, 483 pp.

Vesely J. & V Krames (1990): Protection of nests of the Montagu's Harrier (*Circus pygargus*) in agricultural country in the Pribramsko Region. Buteo 5, 67-72.

Hans-Martin Berg
Naturhistorisches Museum Wien
1. Zoologische Abteilung
Burgring 7
1014 Wien

Dr. Peter Sackl
Steierm. Landesmuseum Joanneum
Abteilung für Zoologie
Raubergasse 10
8010 Graz

Häufigkeit und Phänologie der Weißkopfmöwe (Larus cachinnans) an der Donau bei Greifenstein (NÖ) in den Jahren 1991 und 1992

von Ulrich Straka

Ab Mitte der 60er Jahre erfolgte in Ostösterreich eine starke Zunahme übersommernder Weißkopfmöwen. Nach 1975 erreichten die herbstlichen Höchstwerte der im Neusiedlersee-Gebiet und im Donauraum östlich von Wien anwesenden Vögel zwischen 1.400 und 1.800 Exemplare (Glutz & Bauer 1982). Während an der Donau unterhalb Wiens schon in den 70er Jahren größere Konzentrationen (bis zu 900 Exemplare zur Zeit des herbstlichen Bestandsmaximums) regelmäßig zu beobachten waren, konnten solche westlich von Wien nur ausnahmsweise angetroffen werden (Spitzer 1976). Erst Ende der 80er Jahre erfolgte auch hier eine Zunahme der Bestände. Spätestens 1990 kam es zur Etablierung eines Schlafplatzes auf der Betonmauer der Schiffsschleuse des Donaukraftwerkes Greifenstein (Straka 1990).

Im Rahmen zahlreicher Exkursionen an die Donau bei Greifenstein in den Jahren 1991 und 1992 konnte umfangreiches Datenmaterial zu Bestandsgröße und Phänologie gesammelt werden, das im Folgenden dargestellt wird. Zählungen wurden zumeist am späten Nachmittag oder in den Abendstunden im Bereich der Staumauer bzw. am Schlafplatz durchgeführt. Da nur an wenigen Tagen bis zum Einbruch der Dunkelheit beobachtet wurde, dürften die tatsächlichen Bestandeszahlen teilweise über den hier angegebenen Werten liegen (Abb. 1).

Zwischen Jänner und März wurden nur einzelne Exemplare (1 – 3) beobachtet. Auch im April und Mai blieben die Höchstzahlen unter zehn Exemplaren (vorwiegend Immature). Nach Spitzer (1976) können sich zu dieser Zeit schon mehrere 100 Exemplare im Neusiedlersee-Gebiet aufhalten. Erst ab Mitte bzw. Ende Juli waren in beiden Jahren regelmäßig größere Ansammlungen von Weißkopfmöwen beim Donaukraftwerk Greifenstein anzutreffen. Das Anwachsen des Bestandes im Juni/Juli ist aufgrund mangelnder Beobachtungstätigkeit allerdings nur unzureichend dokumentiert. Während Ende Juni 1991 (33 ad. 4 imm. am 22.6.1991) bereits größere Ansammlungen zu beobachten waren, hielten sich am 9. Juli 1992 erst 2 adulte Weißkopfmöwen bei der Staumauer auf. Erste diesjährige Möwen wurden 1991 am 12.7. (21 ad. 10 imm. 6 diesj.) und 1992 am 27.7. (26 ad. 2 imm. 6 diesj.) festgestellt. Im Juli und August waren adulte und nicht ausgefärbte Individuen in etwa gleicher Anzahl anwesend. Zur Zeit des Bestandesgipfels im August/September zeigte sich jedoch ein Überwiegen immaturer und juveniler Vögel. Die Höchstwerte wurden 1991 Ende September (56 ad. 76 imm./juv. am 24.9.1991), 1992 hingegen schon Ende August (302, davon 40 ad. 164 imm./juv. am 31.8.1992) gezählt. Ab Ende Oktober/Anfang November erfolgte in beiden Jahren eine starke Bestandsabnahme. Die erneute Zunahme Ende November 1992 fällt zeitlich mit einem Donau-Hochwasser zusammen, das zu einer Überflutung der Schotterbänke (Schlafplatz an der Albener Schotterbank/Wien) an der Donau östlich von Wien führte.

Soweit sich anhand abendlicher Flugbewegungen feststellen ließ, reicht der Einzugsbereich des Schlafplatzes bei Greifenstein stromab bis nach Wien und stromaufwärts bis Tulln und zeitweise bis Altenwörth.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: 0004

Autor(en)/Author(s): Berg Hans-Martin, Sackl Peter

Artikel/Article: Zum Brutstatus der Wiesenweihe (Circus pygargus) im Waldviertel, Niederösterreich. 10-12